

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas Markus 10, 46-52

„Geh! Dein Glaube hat dir geholfen!... Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen“...

Was bist Du gut, mein Gott, dass Du nicht nur den unsterblichen Seelen, sondern auch den vergänglichen Körpern so Gutes tust, und dass Du den Menschen von all seinen Übeln entlastest!

Was bist du gut, dass du durch Deine beständigen Beispiele und Deine wiederholten Vorschriften die Pflichten der Liebe der Menschen untereinander ausgedehnt hast auf alle Bedürfnisse, alle Krankheiten, alle Übel der Seele, des Leibes und des Herzens!

Du wirkst diese Wunder aus verschiedenen Gründen, mein Gott. Du wirkst sie für *das Heil der Seelen*, um den Dabeistehenden und den kommenden Geschlechtern die Göttlichkeit Deiner Sendung zu beweisen. Zugleich gibst du allen Jahrhunderten das Beispiel, dass das Liebesgebot nicht nur gegenüber den Seelen, sondern auch gegenüber den Körpern gilt und *auch für das Wohl der Körper und die Tröstung der Herzen*, das Du ganz einfach wirken willst, weil Du barmherzig und gut bist. „Quoniam bonus quoniam in aeternum misericordia eius“... Folgen wir diesem Beispiel. Tun wir allen Seelen und allen Körpern das Bestmögliche, um Dich nachzuahmen, o Jesus, und Dir zu gehorchen (Mt 25), um die Barmherzigkeit und die Güte zu praktizieren, die man nicht lieben kann, ohne sie zu praktizieren, und die man um ihrer selbst willen lieben muss, da sie Gott sind (sie gehören zum Wesen Gottes, Deus Caritas est), und dann, weil jeder Mensch ein Glied Jesu ist und man dem Haupt, Jesus, alles antut, was man den Gliedern antut (Mt 25).¹

¹ Meditation 226, zu Mk 10,46-52, in C. DE FOUCAULD, *La bonté de Dieu. Méditations sur les Saints Évangiles (1)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1996, 164-165.